

Bischopauer Tageblatt und Anzeiger



Das Bischopauer Tageblatt und Anzeiger erscheint wöchentlich. Monatl. Bezugspreis 1.70 RM. Zusätzl. 20 Pf. Bestellungen werden in unv. Geschäftst. von den Posten, sowie von allen Postämtern angenommen.

Anzeigenpreise: Die 46 mm breite Millimeterzeile 7 Pf.; die 93 mm breite Millimeterzeile im Textteil 25 Pf.; Hochschlüssel E. Riffer- und Nachdruckgebühren 25 Pf. zusätzl. Porto.

Wochenblatt für Bichopau und Umgegend

Das „Bischopauer Tageblatt und Anzeiger“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Böhja und des Stadtrats zu Bichopau behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Finanzamtes Bichopau — Bankkonten: Erzeugnisse Handelsbank z. G. m. b. H. Bichopau, Gemeindegeldkonto: Bichopau Nr. 1; Postkonten: Bichopau Nr. 42884 — Bernhardsstr. 719

Zeitung für die Orte: Krumhermersdorf, Waldkirchen, Börnichen, Pöhlndorf, Wilschthal, Weißbach, Dittersdorf, Wernau, Dittmannsdorf, Wilschdorf, Scharfenstein, Schölkben Werchenbori

Nr. 226

Dienstag, den 28. September 1937

105. Jahrgang

„Unzerstörbare Freundschaft“

Der Staatsempfang Mussolinis in Berlin

München, die Stadt der Bewegung, Essen, die Waffenschmiede Deutschlands, und nun Berlin, des Reiches Hauptstadt: das sind die Etappen des weltgeschichtlichen Staatsbesuchs, den Benito Mussolini Deutschland abstatet.

Eine Welle der Begeisterung schlug dem Duce in der Reichshauptstadt entgegen. Unter einem Fahnenwaid, in dem die italienische Tricolore neben dem Hakenkreuzbanner grüßt, fuhr der Führer Adolf Hitler mit seinem Gaste über die große Feststraße in Berlin ein. Aus hunderttausend Reihen hallten den Erneuerern Europas die Heilrufe entgegen.

Ein stürmischer Sonntag neigte sich seinem Ende, als der Wagen mit den beiden Führern durch das Brandenburger Tor in die Potsdamer Straße einbog, an deren Anfang das riesige Littorenbündel des Faschismus und des Hohheitszeichens des nationalsozialistischen Deutschland grüßte.

Berlin steht im Mittelpunkt der Welt. Die Freundschaft zweier innerlich gleichgerichteter Nationen erhält ihren glanzvollen Ausdruck.

Der Führer und Reichskanzler gab Montag abend im Reichskanzlerhaus zu Ehren des italienischen Regierungschefs und Führers des Faschismus, Benito Mussolini, ein Abendessen, an dem die italienischen Minister Graf Ciano, Starace und Alfieri, der königlich-italienische Botschafter Dr. Attolico, die Begleitung des Duce und die Mitglieder der italienischen Botschaft, die Mitglieder des Reichskabinetts sowie führende Persönlichkeiten aus Partei, Staat und Wehrmacht und Vertreter der Wissenschaft, Kunst und Wirtschaft mit ihren Frauen teilnahmen. Es waren etwa 200 Gäste in den festlichen Räumen des Führerhauses versammelt.

Ungezählte Tausende harrten am Abend Kopf an Kopf auf dem Wilhelmplatz mit seinem festlichen Glanz von Fahnen und Lichterlusten, um der Ansahrt der Gäste zum großen Staatsempfang in der Reichskanzlei beizuwohnen. Immer wieder drangen Sprechborte empor: „Duce, Duce!“ oder „Wir wollen Mussolini sehen!“, dazwischen begeisterte Heilrufe. Plötzlich ertönt der Gesang der Giovinezza, der bald allgemein aufgenommen und machtvoll abgelöst wird vom Gesang der deutschen Nationallieder. Mehr Minuten nach 10 Uhr verlassen die Wagen des italienischen Regierungschefs und seines Außenministers das Haus des Reichspräsidenten. In ihrer Begleitung befinden sich der Chef des Protokolls von Bülow-Schwante und der stellvertretende Chef des Protokolls Legationsrat Volke. Wieder begleitet Jubel die Fahrt der italienischen Staatsmänner zur Reichskanzlei.

Die Ehrenwache vor dem Eingangsportall tritt ins Gewehr, die Trommel wird gerührt. Staatssekretär Meißner empfängt die hohen Gäste und geleitet sie in das Innere des Gebäudes.

Auch die Minister Starace und Alfieri, die im Hotel „Adlon“ Wohnung genommen haben, werden bei ihrer Ansahrt vor der Reichskanzlei, sobald sie von der Menge erkannt worden sind, mit großer Herzlichkeit begrüßt.

Während des Essens brachte der Führer und Reichskanzler

Adolf Hitler

folgenden Trinkspruch aus:



Der Wagen fährt durch die Triumphstraße in die Stadt. (Zöberl Bilderdienst, Bander-W.)

„Ew. Exzellenz!“

Als Führer und Kanzler des deutschen Volkes habe ich die große Ehre und Freude, Ew. Exzellenz heute in der Hauptstadt des Reiches auf das herzlichste willkommen heißen zu können.

Die deutsche Nation begrüßt mit mir in dieser festlichen Stunde in Ihnen den genialen Schöpfer des faschistischen Italien, den Begründer eines neuen Imperiums.

Auf Ihrer Fahrt durch Deutschland werden Ew. Exzellenz aus der großen Begeisterung, die Ihnen aus allen Schichten des deutschen Volkes entgegenklang, entnommen haben.

daß uns Ihr Besuch mehr bedeutet als nur ein Ereignis diplomatischer und damit rein konventioneller Zusammenkunft.

In einer Zeit, in der die Welt voll ist von Spannungen und unruhigen Verwirrungen, in der gefährlichste Elemente es versuchen, die alte Kultur Europas anzugreifen und zu zerstören, haben sich

Italien und Deutschland in aufrichtiger Freundschaft und gemeinsamer politischer Zusammenarbeit gefunden.

Diese Zusammenarbeit wird getragen nicht nur von dem gleichen unzerstörbaren Lebens- und Selbstbehauptungswillen des italienischen und des deutschen Volkes, sondern darüber hinaus auch noch von den eng miteinander verwandten politischen Idealen, die unserer Ueberzeugung nach eine Grundlage der inneren Stärke und Festigkeit unserer Staaten sind. Bilden schon diese gemeinsamen politischen Grundansatzungen ein unsere Völker verbindendes festes Band, so wird in gleicher Richtung die Tatsache, daß zwischen den realen Lebensinteressen Italiens und Deutschlands keine sie trennenden sondern sie immer ergänzende oder verbindende Elemente stehen. Die in den letzten Tagen zwischen Ew. Exzellenz und mir geführten Unterhaltungen haben dies erneut bestätigt.

Wir sind dabei des Glaubens, daß unsere politische Arbeit der Sicherung des Friedens und der hohen Blüte der europäischen



Mussolini und der Führer verlassen den Bahnhof Heerstraße. Dahinter Graf Ciano und Hermann Göring. (Zöberl Bilderdienst, Bander-W.)

Kultur nicht als die Bildung eines gegen andere europäische Staaten gerichteten Bloßes aufgefaßt werden kann.

Wir sind im Gegenteil überzeugt, daß wir durch diese unsere gemeinsame Arbeit nicht nur den Interessen unserer beiden Länder sondern darüber hinaus dem uns am Herzen liegenden Ziel einer allgemeinen internationalen Verständigung am besten dienen.

In diesem Geist werden Italien und Deutschland Seite an Seite die politischen Aufgaben prüfen und behandeln, um so jedem etwaigen Versuch entgegenzutreten, die beiden Nationen zu trennen oder sie gar gegeneinander auszuspielen zu wollen.

Ich erhebe mein Glas und trinke auf das Wohl des Königs von Italien, Kaisers von Äthiopien, Ihres erhabenen Souveräns sowohl als auf das persönliche Wohlergehen Ew. Exzellenz selbst und auf die Größe und das Gedeihen der faschistischen italienischen Nation.“

Der italienische Regierungschef und Duce des Faschismus,

Benito Mussolini,

antwortete mit folgender Ansprache:

„Exzellenz!“

Die herzlichsten Worte, die Ew. Exzellenz so freundlich waren, an mich zu richten, haben mich tief berührt. Seitdem ich deutschen Boden betrat, habe ich überall die geistige Atmosphäre eines großen befreundeten Volkes, des Deutschlands im Brauchend, des Deutschland Adolf Hitlers, um mich gespürt.

Im Führer und Kanzler des Reiches grüße ich den Kämpfer, der dem deutschen Volk das Bewußtsein seiner Größe wiedergegeben hat. Ich grüße in ihm den Schöpfer der Nation, mit der das faschistische Italien durch so viele Bande des Geistes und der Arbeit verbunden ist.

Die faschistische Revolution und die nationalsozialistische Revolution waren und sind schöpferische Revolutionen. Deutschland und Italien haben auf ihrem Boden Werke der Kultur und des Fortschritts geschaffen. Neue und nicht minder große werden in Zukunft entstehen.

Bei meinem Aufenthalt in Deutschland habe ich solche Werke der Kultur und des Fortschritts gesehen und Ge-